

# Laibacher Zeitung



No. 11.

Dinstag am 25. Jänner.

1848

## W i e n.

S. k. l. Majestät haben mit allerhöchster Entschlie-  
fung vom 4. d. M. den Abbate, Gaetano Modena, zum  
General-Gymnasial-Director für die venetianischen Provin-  
zen allergnädigst zu ernennen geruhet.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat die in der Pro-  
vinz Galizien in Erledigung gekommenen drei Subernal-  
Secretärsstellen den Kreiscommissären I. Classe, Ignaz  
Ritter von Peyerfeld, Johann Schiffner und Johann  
Hayderer, dann die hierdurch erledigten drei Kreiscommis-  
särstellen I. Classe den II. Kreiscommissären, Valentin  
Bartmonsky, Carl Pivocki und Leopold Ritter von Bo-  
gucki, ferner eine der hierdurch erledigten Kreiscommissär-  
stellen II. dem Kreiscommissär III. Classe, Joseph Schmidt,  
endlich die hierdurch erledigte Kreiscommissärstelle III. Classe  
dem Subernal-Concipisten, Johann Summer, verliehen

Die Wiener Universität hat am 18. d. M. einen schmerzli-  
chen Verlust erlitten, indem der erst vor wenigen Tagen  
von Sr. k. k. Majestät zum Director des juridisch-politi-  
schen Studiums daselbst ernannte bisherige Professor des  
bürgerlichen Rechtes, Regierungsrath Joseph Ritter v.  
Winiwarter, einem kurzen aber heftigen Krankheits-An-  
falle unterlegen ist.

Nach den Bestimmungen des allerhöchsten Patent-  
es vom 21. März 1818 wird am 1. Februar d. J. die be-  
reits am 9. Dec. 1847 in der „Wien. Btg.“ angekün-  
digte acht und dreißigste Ergänzungs-Verlosung der ältern  
Staatschuld in dem hierzu bestimmten Locale in der Sin-  
gerstraße im Franziscaner-Klostergebäude um 10 Uhr Vor-  
mittags Statt finden.

Unmittelbar nach dieser Ziehung wird die dreizehnte  
Verlosung der Serien des im Jahre 1834 abgeschlossenen  
Staats-Anlehens von 25 Millionen Gulden Conventions-  
Münze vorgenommen werden.

## Oesterreichisches Küstenland.

Triest, 14. Jänner. Gestern Abends gegen 4 Uhr  
stießen die österreichische Brigantine „Aureo“ Capit. Bet-  
tini von Liverpool, und der mit Stahl und Theer bela-  
dene schwedische Schooner „Expedit“ Capit. Kramer, von  
Stockholm kommend, beim Laviren so heftig aneinander, daß  
letzterer sofort unterlief. Die Mannschaft hat sich geret-  
tet. Man hofft, daß die von den Versicherungskammern

getroffenen Maßregeln zur Bergung des Schiffes und der  
Ladung nicht vergeblich seyn werden.

## Ober-Oesterreich.

Aus Salzburg meldet die dortige Zeitung vom  
18. Jänner: Vorgestern, den 16. d. M., um 11 Uhr  
Vormittags fand in dem geschmackvoll decorirten Ritter-  
Saale der k. k. Winterresidenz, in Anwesenheit Sr. Emi-  
nenz des Herrn Cardinal-Erzbischofes, Fürst Friedrich v.  
Schwarzenberg, des Herrn k. k. Hofrathes und Kreis-  
hauptmannes, Grafen v. Chorinsky, des Herrn k. k.  
Landrechts-Präsidenten, Landgrafen v. Fürstenberg und  
eines zahlreichen Publikums, die feierliche Verlosung der  
Kunstgegenstände Statt, welche der hiesige Kunstverein  
im Laufe des Jahres 1847 angekauft hatte. Der Vortrag  
des Herrn Vereins-Secretärs, die Liste der Gewinnste und  
Gewinner, und andere Details folgen mit einem der näch-  
sten Blätter (der „Salzb. Btg.“) in einer besonderen Beilage.

## Lombardisch-Venetianisches Königreich.

Venedig. Am 12. d. wurde in der Gruft der sehr  
alten Malteserkirche zu Venedig der Leichnam weiland  
Sr. Kais. Hoheit, des durchlauchtigsten Erzherzogs Fried-  
rich von Oesterreich, seinem letzten Willen gemäß, beigesetzt.  
Dem seinem Range angemessenen feierlichen Leichenzug  
wohnten dessen durchlauchtigsten Herren Brüder, die Erzher-  
zoge Albrecht und Carl Ferdinand, bei.

Nachrichten aus Pavia zu Folge haben daselbst  
am 9. Jänner Abends unruhige Auftritte Statt gefunden,  
die, wie zu Mailand, mit Insulten und Gewaltthaten  
gegen Tabakraucher ihren Anfang nahmen. Durch das  
kräftige Einschreiten der bewaffneten Macht wurden diese  
Unruhen schnell unterdrückt und die Ruhe in der Stadt  
hergestellt. Einige Individuen, die sich widersetzten, wurden  
verwundet und mehrere verhaftet.

Am darauf folgenden Tage, den 10., wollten einige  
Studierende, von Uebelgesinnten aufgehetzt, die gewöhnli-  
chen Vorlesungen ihrer Professoren nicht besuchen; sie  
schenkten jedoch bald den eindringlichen Ermahnungen ih-  
rer Lehrer Gehör, so daß die Vorlesungen an der k. k.  
Universität nicht unterbrochen wurden.

Die Zahl der bei dem Tumulte am 9. Verwunde-  
ten beläuft sich auf acht, worunter sechs leicht.

## Großherzogthum Toscana.

Der „Oesterreichische Beobachter“ vom 20. Jänner  
schreibt: Wir haben in unseren Blättern die Nachricht von  
den am 6. d. M. zu Livorno ausgebrochenen Unruhen

und die in Folge dessen von Sr. K. K. Hoheit, dem Großherzog von Toscana am 7. d. M. erlassene Proclamation mitgetheilt, mit dem Beifügen, daß eine außerordentliche Commission, an deren Spitze der Minister des Innern, Marchese Cosimo Ridolfi, gestellt wurde, mit ausgedehnten Vollmachten zur Dämpfung des Aufsturus nach Livorno abgeschickt worden sey.

Den letzten Nachrichten aus Florenz vom 11. d. M. zufolge, war der Marchese Ridolfi am 9. in Livorno angekommen und da sich die besitzende Bevölkerung dieser Stadt an denselben angeschlossen und die Regierungsgewalt dadurch in den Stand gesetzt hat, die bekanntesten Häupter der radicalen Partei, unter Beihilfe der bewaffneten Macht, festzunehmen, sind vierzehn derselben, die mit den Waffen in der Hand Widerstand leisteten, ergriffen und am Bord eines Dampfsbootes nach Portoferrajo gebracht werden, wo der Prozeß gegen sie eingeleitet werden soll.

## Preußen.

Berlin, den 12. Dec. In der öffentlichen Sitzung des rheinischen Cassationshofes am 10. d. M. wurde die Gräfin Sophie von Habsfeld-Schönstein, wegen Verleumdung der Geschwister Hohns aus Düsseldorf, so wie der Licentiat Vasalle, wegen Hilfeleistung dabei, ein Jeder zu einer Gefängnißstrafe von zwei Monaten, einer Geldbuße von 100 Rthl. und in die Kosten verurtheilt, so wie der im Art. 42 des rheinischen Strafgesetzbuches enthaltenen politischen bürgerlichen und Familienrechte auf die Dauer von fünf Jahren verlustig erklärt.

## Königreich Sardinien.

Ihre königl. Hoheit, die Herzogin von Savoyen ist, wie die „Gaz. di Firenze“ vom 7. d. M. aus Turin meldet, gefährlich erkrankt.

Der „Gaz. di Firenze“ zu Folge, haben Seine Majestät, der König von Sardinien, den Erbprinzen, Herzog von Savoyen, seit dem 29. October v. J. zu allen Conferenzen-Versammlungen zugezogen, um denselben in die Staatsgeschäfte einzuweihen.

Die „Gaz. di Milano“ vom 12. Jänner berichtet: die Arbeiten an der Genueser Eisenbahn werden fortgesetzt. Vom Haupttunnel ist schon der erste Durchbruch vollendet und man erkannte es als nothwendig, denselben der Länge nach zu durchwölben.

Die Arbeiten an der großen Brücke über den Po zu Valenza sind dermaßen fortgeschritten, daß man nun berechnen kann, die Kosten würden den Voranschlag bei Weitem übersteigen.

## Belgien.

Brüssel, 8. Jänner. Am 4. d. M. ist im Cabinet des Ministers Rogier auf Betrieb des General-Vollmächtigten des „Desterr. Lloyd,“ Hr. Hübner, ein Vertrag über den Depeschendienst zwischen England und Ostindien auf dem Wege durch Belgien und Deutschland abgeschlossen worden. Der Vertrag ist auf die Vorschläge

des Hrn. Hübner begründet, nur behält sich die belgische Regierung ein Paar Bedingungen vor, die jedoch von geringerer Wichtigkeit sind. Belgien verpflichtet sich für die Beförderung der Depeschen zwischen Dover, Ostende und Cöln zu jeder Zeit ein Dampfsboot und Extrazüge bereit zu halten; es sind Nachtzüge nach Cöln bewilligt, und sollen dieselben so bald wie möglich nicht bloß für diesen besondern Dienst, sondern auch für den täglichen Depeschendienst zwischen England, Belgien und Deutschland eintreten. Auch beabsichtigt die belgische Regierung die nicht unbedeutenden pecuniären Vortheile, welche ihr durch den Transit der ostindischen Post und die bald sich daran knüpfende Personenbeförderung erwachsen werden, zunächst auf Vermehrung ihrer Dampfsböte für den Dienst zwischen Ostende und Dover zu verwenden.

## Schweden und Norwegen.

Stockholm, den 4. Jänner. Nachdem am 9. October eine in des Königs Namen vom Statthalter der Insel erlassene Bekanntmachung die Sklaverei auf St. Barthelemy für ewige Zeiten aufgehoben, haben die freigeordneten Reger eine Adresse an den Statthalter der Insel gerichtet, in welcher sie ihren Dank gegen den König und die Reichsstände Schwedens aussprechen.

Die ganze königl. Familie wohnte dem von 300 Personen besuchten Neujahrs-Bürgerballe in der Börse bei.

## Frankreich.

Der „Oesterreichische Beobachter“ vom 18. Jänner berichtet Folgendes: Abd-el-Kader ist, wie der „Courrier Français“ berichtet, erst 39 Jahre alt, kleiner Statur, mager und etwas gewölbten Rückens; seine Sprache ist lebhaft, kurz und abgebrochen. Er hat einen milden, aber dabei durchdringenden Blick, seine Physiognomie ist ernst und nachdenklich. Sein Gesicht ist ovalförmig, seine Augen sind schwarz, und auf der Stirn hat er einen tätowirten Halbmond. Sehr proportionirt gebaut, ist er gewand und kräftig und zeichnet sich in allen Leibesübungen aus. Man versichert, daß das Pistol Abd-el-Kader's im Artilleriemuseum niedergelegt werden soll, welchem Frau von Lamoricière auch den Degen des Emirs, den der Herzog von Numale ihrem Gemahl schenkte, übergeben wollte. Die Regierung soll in Erfahrung gebracht haben, daß seit mehreren Jahren arabische Familien in Syrien eingewandert sind, und daß ein Dheim Abd-el-Kader's im Paschalik von Acre wohnt, wo er durch seine religiösen Uebungen sich einen gewissen Einfluß erworben hat. Aus diesem Umstande leitet man es her, weshalb der Emir seinen künftigen Aufenthalt zu St. Jean d'Acre nehmen will. Die „Presse“ ist der Ansicht, daß man die mit dem Emir eingegangenen Stipulationen halten müsse; thue man dieß nicht, so würde der Herzog von Numale sich mit Recht verletzt finden und seine Abdankung einreichen. Uebrigens sey es ziemlich gleich, ob Abd-el-Kader in der Ebene der Malua oder in der Weise umherschweife, oder ob er zu Alexandrien oder St. Jean d'Acre unter

Englands Schutz lebe. Frankreich's Ehre erheische jedenfalls, daß man das dem Emir gegebene Wort halte. Bei der Deira Abd-el-Kader's, die bekanntlich auf französischem Gebiet zu Remours eingetroffen, befanden sich noch 150 Mann regelmäßiger Reiterei. Nachdem sie die Waffen strecken mußten, ließ General Lamoricière ihnen dieselben wiedergeben, indem er sagte: „Ich bewunderte die Tapferkeit, die Ihr bei der Vertheidigung der Deira entfaltet habt, und die Waffen, die Ihr so gut zu gebrauchen wußtet, sollen Euch auch zurückgegeben werden.“ Thränen standen in den Augen der meisten dieser Krieger. Ein Schreiben aus Algier vom 27. December meldet, daß die Unterwerfung Abd-el-Kader's dort durch Geschützsalven angekündigt wurde. Am Abend war die Stadt beleuchtet, und der Central-Polizeicommissär begab sich nach dem Theater, wo er das wichtige Ereigniß dem Publikum mittheilte, welches die Nachricht mit großem Jubel aufnahm. Die Marseekaise wurde begehrt, und alle Zuhörer stimmten im Chor in den Gesang der Bühnensänger ein. Dem General Lamoricière hat die Regierung angedeutet, den Grafentitel verliehen. Der „Moniteur de l'Armee“ zeigt an, daß der Oberstlieutenant Chereux, Ordre-nanzofficier des Kriegsministers, gestern abgereist sey, um sich zu Abd-el-Kader zu begeben. Die „Gazette de Lyon“ meldet unterm 14. Jänner, daß Abd-el-Kader am Abend zu Lyon eintreffen und im Hotel de l'Europe absteigen werde. Die andern Lyoner Blätter jedoch sagen nichts davon. Der „Sentinelle von Toulon“ zu Folge war wenigstens am 4. Jänner dort noch kein Befehl aus Paris in Betreff Abd-el-Kader's eingegangen, der sich noch immer im Lazareth zu Toulon befand. Es ging das Gerücht, Abd-el-Kader habe einen Brief an den König gerichtet und darin um die Erlaubniß zu einer Reise nach Paris ersucht. Die „Patrie“ will wissen, der Emir hätte nun auch gebeten, man möge ihn nicht nach Aegypten bringen. „Dieser eigenhändige Brief Abd-el-Kader's,“ fügt dieses Blatt hinzu, „wäre dem Ministerrath vorgelegt worden, und man hätte entschieden, den Ex-Emir nach Paris kommen zu lassen und ihn nach einer unserer nördlichen Citadellen zu bringen.“ Der Herzog von Numale hat verfügt, daß an der Stelle, wo die erste Zusammenkunft Abd-el-Kader's mit dem General Lamoricière Statt gefunden, eine Pyramide in Form eines Obelisken errichtet werden solle.

In Betreff Abd-el-Kader's vernimmt man so eben, daß die Regierung ihm bereits hat zu wissen thun lassen, sie werde in keinem Falle zugeben, daß er sich nach St. Sean d'Acre oder irgend einem anderen Orte zurückziehe, welcher unter der unmittelbaren Oberherrschaft der ottomanischen Pforte stände, da diese Macht noch den rechtmäßigen Besitz Frankreichs in Afrika nicht anerkannt hat. Auch davon ist Abd-el-Kader Kenntniß gegeben worden, daß man ihn nicht nach Aegypten schicken könne, ohne sich vorher mit Mehemed Ali darüber verständigt zu haben, der vielleicht nicht wünschen dürfte, einem religiösen

Chef der Araber eine Freistätte zu gewähren. Zu gleicher Zeit sucht man Abd-el-Kader dahin zu bringen, daß er von selbst verlangen solle, in Frankreich bleiben zu dürfen. Es bestätigt sich, daß Abd-el-Kader eine Zuschrift an den König gerichtet hat, in welcher er, was allgemein bemerkt worden ist, nicht mehr den früher geführten Titel als „Fürst der Gläubigen“ sich beilegt, wie er es in Algerien und nachher in Marocco gethan hatte.

Der König hat befohlen, daß eine Denkmünze auf die Ueberlieferung Abd-el-Kader's geprägt werden solle. Der Herzog von Numale ist von Dran wieder in der Hauptstadt Algier eingetroffen.

Paris, 7. Jänner. Die Unterwerfung Abd-el-Kader's trägt bereits in Algerien ihre Früchte. Auf Antrag des General-Gouverneurs, Herzogs von Numale, hat die Regierung beschlossen, zwei Regimenter Fußvolk und ein Reiter-Regiment vom afrikanischen Heer zurückzuberufen. Dieß ist der Anfang zur Verminderung, des Effectivstandes desselben, freilich ein kleiner, denn er beträgt nur 4000 Mann, aber man wird dabei nicht stehen bleiben, wenn auch nicht gleich 40- bis 50.000 Mann entbehrt werden können, wie einige Journale glauben. Die ausgedehnte Kette von Posten im Innern kann nicht plötzlich aufgegeben werden, so lange die Colonisation noch so schwach ist.

Paris, 9. Jänner. Die Angabe der „Presse“, als habe die Regierung bereits sich für Ratification der vom General Lamoricière mit Abd-el-Kader abgeschlossenen und vom Herzog von Numale bestätigten Capitulation entschieden, ist voreilig. Man hat sich vorläufig zu einem doppelten Schritte entschlossen, nämlich bei Mehemed Ali in Aegypten anfragen zu lassen, ob er Abd-el-Kader aufzunehmen und unter geeigneter Aufsicht zu halten geneigt sey, zugleich aber auch auf Abd-el-Kader selbst einzuwirken, um ihn wo möglich zu vermögen, selbst sein Verlangen, nach Aegypten gebracht zu werden, zurückzunehmen. Man bietet ihm dafür den Aufenthalt in Frankreich an, wo die Regierung bereit wäre, allen billigen Wünschen desselben zu willfahren; namentlich auch durch den Bau einer Moschee an seinem künftigen Aufenthaltsorte für seine und seines Gefolges religiöses Bedürfniß Vorsorge zu treffen, überhaupt ihm eine möglichst angenehme und ehrenvolle Existenz zu gewähren.

Die Arbeiten im Pallaste des Elysee-Bourbon, dessen Inneres zum Empfang Abd-el-Kader's und seiner Familie, zum Theil in morgenländischer Art eingerichtet werden soll, beweisen, daß man wirklich die Ankunft des Araber-Häuptlings in hiesiger Stadt erwartet.

## Spanien.

Die „Berl. B. H.“ enthält Folgendes über die Sitzung des Congresses vom 4. und 5. Jänner. (Sitzung vom 4.) Erst um 3 Uhr Nachmittags bestieg Hr. Mon den Präsidentenstuhl. Die größte Aufregung herrschte im Saale. Der Zubrang des Publikums war außerordentlich,

da man schon allgemein wußte, daß sämtliche Abtheilungen (Büreaux) fast einmüthig die Verlesung der Anklage-Acte gegen Hrn. Salamanca, den vorigen Finanz-Minister, genehmigt hatten Um 3 Uhr 5 Min. erfolgte die Verlesung dieses merkwürdigen Actenstückes wirklich. Alle Minister waren gegenwärtig, mit einziger Ausnahme des Ministers des Auswärtigen, den Unpäßlichkeit zu erscheinen hinderte. Hr. Sejas Ezano erhob sich hierauf, um die Anklage zu begründen. Aller Augen waren auf Hrn. Salamanca gerichtet. Derselbe erhielt nun das Wort zur Vertheidigung. Sichtlich ergriffen durch die Anklage, widerlegte er einen Punct nach dem andern mit vieler Wärme und schloß also: „Ich wiederhole noch einmal, daß ich nicht verlange, meine ehemaligen Collegen gleich mir diesen unangenehmen Verhandlungen auszusetzen. Aber sowohl die Angelegenheit wegen der Eisenbahn nach Aranjuez, als die Angelegenheit wegen der Zollstreitigkeiten zu Alicante, und endlich die Umwandlung der Hofwechsel und Staatspapiere durch Buschenthal geschah nicht bloß von mir allein, sondern mit Zustimmung und unter amtlicher Berathung meiner Collegen, deren Beschlüssen die Königin ihre Genehmigung gab. Ich berufe mich vorläufig auf das Zeugniß des hier anwesenden Hrn. Benavides. (Dieser ruft: Ich verlange das Wort!) Die kürzeste Vertheidigung liegt in der Aeußerung eines meiner Ankläger, der öffentlich ausgesprochen hat: „Ich weiß wohl, daß Salamanca reich ins Ministerium getreten ist und daselbe arm verlassen hat; aber man muß ihn stürzen! (Eine Stimme: Wer hat das gesprochen?) Hr. Negroto! (Dieser verlangt das Wort.) Ich will“ fuhr Salamanca fort „Niemanden anklagen noch beleidigen, aber ich muß mich vertheidigen, um so mehr, als meine Ehre von Ihren Stimmgeltern abhängt.“ — Nach Salamanca sprach Hr. Pidal für die Anklage. Hr. Benavides wollte antworten, doch es war zu spät und sein Vortrag wurde auf den andern Tag verschoben.

Sitzung vom 5. Hr. Benavides, ehemaliger College Salamanca's, erhielt das Wort. Er suchte in einem langen, sehr gründlichen Vortrage einen Anklagepunct nach dem andern zu entkräften. Hr. Benavides hatte noch bei Abgang der Post die Tribune inne. Ihm sollte Hr. Negroto folgen. Im Publikum herrschte die größte Spannung.

Madrid, 4. Jänner. Bereits vor einiger Zeit war zu lesen, daß der Gesundheitszustand der Königin Isabella Manches zu wünschen übrig ließe. Seltzn vernahm man, daß ihre Nerven durch krampfhaftc Anfälle erschüttert würden, über deren eigentliche Beschaffenheit alle die Königin zunächst umgebenden Personen jedoch ein geheimnißvolles Schweigen beobachteten. Indessen verbreitete sich seit einigen Tagen das Gerücht, daß die Königin einem abermaligen, heftigen Anfälle fast erlegen wäre. Die Minister suchten auch dieses bedenkliche Ereigniß der öffentlichen Kenntniß zu entziehen; es unterliegt jedoch keinem Zweifel, daß am Nachmittage des 31. December

die Königin plötzlich, von Schwindel ergriffen, zu Boden sank, und eine Hofdame, auf die sie sich zu stützen suchte, mit niederriß. Erst nach zwei Stunden gelang es den Anstrengungen der Aerzte, sie aus ihrem bewusstlosen Zustande zu erwecken, worauf denn die Königin, aller Vorstellungen ungeachtet, in die Oper fuhr, und durch ihre entstellten Züge die anwesenden Zuschauer in Besorgniß versetzte. Als sie in den Pallast zurückgekehrt war, versank sie abermals in einen leidenden Zustand. Während man am folgenden Tage in der „Gaceta“ den hergebrachten amtlichen Artikel, „die Königin erfreue sich der besten Gesundheit,“ las, hatten der französische Gesandte und Herr Mon eine lange Zusammenkunft mit der Königin Christine, nach deren Beendigung eine telegraphische Depesche und ein Courier nach Paris abgefertigt wurden.

### W a l a c h e i.

Bucarest, 25. Dec. Als Nachtrag zu der neulich mitgetheilten Mordgeschichte (siehe „Aib. Btg.“ Nr. 8.) muß man noch hinzufügen, daß die beiden verlarvten Herren einen gleichfalls maskirten Kutscher und Bedienten mit sich hatten, und daß der von ihnen abgeholtc Hebamme die Augen erst im Wagen verbunden wurden. Sie gibt auch an: über eine Treppe gegangen zu seyn, bevor sie in die Stube zu der kreisenden Frauensperson, deren zarte und schöne Hände sie besonders rühmt, geführt worden war. Nach der vollbrachten That wurden ihr sogleich die Augen verbunden und zehn Ducaten gegeben, die sie abermals unter ausgestoßenen Drohungen behalten mußte. Sie wurde nach langem Herumsfahren nicht in ihrer Wohnung, sondern in der Kreuzgasse bei Kurtia Bekie auszu steigen geheißen, und soll in der Commissionsabtheilung die Anzeige gemacht haben. Leider war der folgende Tag dem Andenken des h. Nicolaus gewidmet, dessen Fest mit allem möglichen Pomp alljährlich gefeiert wird, wodurch Behörden sowohl, als Publikum in zu großen Anspruch genommen wurden, als daß man der ohnehin fast fabelhaft klingenden Geschichte einige Aufmerksamkeit hätte widmen können. Jetzt ist sie dagegen das stereotypc Gespräch in allen Kaffeehäusern und andern geselligen Kreisen, obgleich man nichts Officielles davon veröffentlicht hat.

### A e g y p t e n.

Alexandrien, 26. December. Moharrem Bey, der Schwiegersohn Mehemed Ali's und Gouverneur von Alexandrien, ist am 20. gestorben und am folgenden Tage mit großen Ehren bestattet worden. Nach alter Sitte werden bei dem Begräbniße Reis, Brot und Fleisch reichlich vertheilt. Moharrem Bey hatte einen großen Pallast in der Stadt zu einem Karawanseraï für Pilger nach Mecca einrichten lassen, und war von einer solchen Wohlthätigkeit, daß der Vicekönig für nöthig hielt, seine Freigebigkeit einzuschränken. — In Cairo steht der französische Consul, Hr. Barrot, in großer Gunst bei Mehemed Ali dieser fährt selten ohne ihn oder Madame Barrot spazieren.

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 20. Jänner 1848.

	Mittelpreis.	
Staatsschuldverschreib. zu 5 pCt. (in C.M.)	102 5/8	
detto docto " 2 1/2 " "	51 1/2	
Darl. mit Berl. v. J. 1834 für 500 fl. (in C.M.)	777 1/2	
detto docto 1839 für 250 fl.	275	
Wiener Stadt-Banco-Oblig. zu 2 1/2 pCt.	65	
	Aerar. (C.M.)	Domest. (C.M.)
Obligationen der Stände		
v. Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesen, Steyermark, Kärnten, Krain, Görz und des B. Oberl. Amtes	zu 5 pCt. } zu 2 1/2 " } zu 2 1/4 " } zu 2 " } zu 1 3/4 " }	— — — — 44 3/4

Getreid-Durchschnitts-Preise  
in Laibach am 22. Jänner 1848.

Marktpreise.			
Ein Wiener Megen Weizen	. . .	4 fl.	55 1/4 kr.
— — Kukuruz	. . .	3 " "	15 " "
— — Halbfrucht	. . .	— " "	— " "
— — Korn	. . .	— " "	— " "
— — Gerste	. . .	— " "	— " "
— — Hirse	. . .	3 " "	38 " "
— — Heiden	. . .	3 " "	7 1/4 " "
— — Hafer	. . .	2 " "	— " "

**K. K. Lottoziehungen.**

In Triest am 19. Jänner 1848:

7. 34. 74. 38. 15.

Die nächste Ziehung wird am 29. Jänner 1848 in Triest gehalten werden.

In Graz am 22. Jänner 1848:

50. 48. 66. 10. 74.

Die nächste Ziehung wird am 5. Februar 1848 in Graz gehalten werden.

In Wien am 22. Jänner 1848:

52. 10. 19. 45. 81.

Die nächste Ziehung wird am 5. Februar 1848 in Wien gehalten werden.

**Fremden-Anzeige**

der hier Angekommenen und Abgereisten.

Am 21. Jänner 1848.

Hr. Friedrich Streif, Manufakturwarenhandler; — Hr. Carl Leyritz, Nationalbank-Buchhaltungsbeamte; — Hr. Thomas Fasano, Musikprofessor, — u. Hr. Joseph Schroll, Kaufmann; alle 4 von Wien nach Triest. — Hr. Carl Heyd, k. k. Registratur-Assistent, von Graz nach Triest. — Hr. William Molline, Fabriksbesitzer, nach Wien.

Am 22. Hr. Leonidas Rossi, Sprachlehrer, — u. Hr. Vincenz Mattei, Musikdirector, sammt Gattin Maria; beide von Triest nach Wien. — Hr. Hieronimus Sara, Besizer u. Handelsmann, von Triest nach Graz. — Hr. Romano Genua, Privat, von Belluno nach Wien. — Hr. Joseph Stadler, k. k. Bergamtsadjunct, von Idria nach Hall.

Am 24. Hr. Phöbus Menkes, Doctor der Rechte, nach Wien.

3. 92. (3)

Oesterreichisches Nationalwerk.

In unterzeichnetem Verlage erscheint  
und wird bei

IGNAZ ALOIS EDL. V. KLEINMAYR  
in Laibach Subscription angenommen:

**POLYGLOTTON.**

**Wörterbuch**

der

sechs Hauptsprachen Oesterreichs.

In fünf Bänden.

1. Band. Deutsch, böhmisch, illyrisch, polnisch, ungarisch, italienisch.
2. " Böhmisch, illyrisch, polnisch, ungarisch, italienisch, deutsch.
3. " Polnisch, ungarisch, italienisch, deutsch, böhmisch, illyrisch.
4. " Ungarisch, italienisch, deutsch, böhmisch, illyrisch, polnisch.
5. " Italienisch, deutsch, böhmisch, illyrisch, polnisch, ungarisch.

Bearbeitet

von

Dr. J. P. Jordan.

Um die Anschaffung dieses schönen und praktischen Werkes, dessen Werth sich nie verringern kann und welches namentlich jeden Gebildeten des Kaiserstaates interessiren muß, zu erleichtern und den Besitz desselben Jedermann möglich zu machen, wird die Ausgabe in Lieferungen und daher das Werk in fünf starken Bänden, jeder zu zehn erscheinenden Lieferungen à 36 kr. C. M. erfolgen, alle sechs Monate ein Band, das ganze Werk aber in 2 1/2 Jahren vollendet seyn. —

Man subscribirt zwar auf die Abnahme des ganzen Werkes, zahlt jedoch nur für je eine Lieferung einzeln beim Empfang. Nach jedesmaligem Erscheinen eines Bandes tritt für denselben der um 1/2 erhöhte Ladenpreis ein, zu dem dann die Bände auch einzeln abgelassen werden. Nach Erscheinen des ersten Bandes (dem die Namen der verehrten Subscribenten beigedruckt werden), ist überhaupt die Subscription geschlossen und das Werk nur noch zum Ladenpreis zu beziehen.

(3. Laib. Zeit. Nr. 11 v. 25. Jänner 1848.)

Auch wird eine kleine Anzahl Exemplare auf feinem Schreibpapier zu 48 kr. pr. Lieferung gedruckt, und man wolle daher auf den Subscriptionscheinen stets bemerken, welche Ausgabe gewünscht wird. —

Für eine saubere Ausstattung, schönen Druck (kein Augenpulver) und regelmäßige Ausgabe der Lieferungen garantirt der Verleger.

Leitmeritz.

**J. W. Pohl,**

Verleger und Eigenthümer des Polyglotton.

3. 64. (2)

### Wohnung zu vermietthen.

In dem Hause Nr. 15, in der Polana-Vorstadt, in dem vormalig Schlosser Medwed'schen Hause, sind für die kommende Georgizeit im 1. Stocke zwei lichte, freundliche Wohnungen, die eine bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speisekammer, Holzlege und Keller, die andere aus 2 Zimmern, Küche, Holzlege und Keller zu vergeben, worüber man die nähere Auskunft im Hause selbst, zu ebener Erde links, und auch bei dem Hauseigenthümer erhalten kann.

3. 63. (3)

### Wohnung zu vermietthen.

Mit Georgi 1848 kommt auf der Gollmayr-au, in der Polana-Vorstadt Nr. 87, der erste Stock mit 4 Zimmern, 1 Dienstboten-Cabinete, Küche, Speise, Keller, Holzlege und Dachkammer zu vermietthen. Das Nähere darüber ist beim Hauseigenthümer zu ebener Erde zu erfragen.

3. 153. (1)

Die Herren Pränumeranten der Loschanschen Karte werden anmit ersucht, über ihre in Empfang genommenen Ergänzungsblätter von der neuen Specialkarte des Königreiches Illhrien die Zahlungsrückstände durch die betreffenden löbl. Bezirks-Commissariate an den Herrn Conscriptiöns-Revisor Oberlieutenant v. Cattarozzi nach Laibach ehemöglichst einsenden zu wollen.

Gleichzeitig wird die in Interesse der P. T. Herren Subscribenten pro 1848 verlängerte Pränumeration auf obgenannte Karte anmit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

3. 136. (2)

## Beachtenswerthe Anzeige.

Um dem mehrmals geäußerten Wunsche vollends zu entsprechen, wird hiemit allgemein zur Kenntniß gebracht, daß die Detail-Handlung des **L. W. Gotsmuth**, „zur goldenen Kugel“ in der Elephanten-Gasse, Gewölb-Nr. 18 und 19, ein bedeutendes Quantum aller Gattungen aus Banater Weizen erzeugtes Mehl am Lager hält, solches nach dem gehörigen Wag-Gewichte (nicht aber nach der Maßerei, wie sonst hier am Platze gewöhnlich ist,) und zwar zu dem billigen Preise verkauft, je nach Qualität, von 4, 5, 5½ bis 6½ kr., und besten Weizen-Gries, ebenfalls auch zu 6½ kr. pr. Pfund. Bei Abnahme in großen Parthien werden im Verhältniß billigere Preise gemacht, und ist zu jeder Stunde von 7 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends jedes beliebige Quantum zu erhalten.

Ebenfalls werden auch hier die Bouteillen-Weine in vortrefflichster Qualität, alter Malaga, Cipro, Malvasie, französischer Champagner, Picolit, Refosco, Ofner- und Ruster-Ausbruch, Grinzinger, dann Jerusalem & Kerschbacher, so wie auch Zucker, Kaffee und Gewürze, dann sehr gutes Tafelöl, Reiß, Mandeln, Weinbeeren und Rosinen, zu billigsten Preisen begeben.

Laibach im December 1847.